

## INHALT

Zu dieser Ausgabe . . . . .	12
-----------------------------	----

### I. Das Ewige und das Vergängliche im Menschen

Berlin, 6. September 1903 . . . . .	13
-------------------------------------	----

Unsterblichkeit in der modernen Wissenschaft (Feuerbach, Haeckel, Strauß) und in den alten Mysterien. Sichtbares und Unsichtbares in der Welt. Physische Vererbung im Organischen, Seelische Vererbung und Veredelung im Geistigen. Die Lehre der Reinkarnation. Der Körper als Werkzeug der Seele. Macht Theosophie lebensuntüchtig?

### II. Der Ursprung der Seele

Berlin, 3. Oktober 1903 . . . . .	27
-----------------------------------	----

Seelenkunde ohne Seele. Wissenschaft und Religion, Theosophie als Vermittlerin zwischen beiden. Seelisches entsteht nur aus Seelischem. Das Seelische steht uns unendlich nahe. Tolstojs Kampf aus dieser Anschauung. Die vegetative Seele, die animalische Seele, die Verstandesseele, die Geistseele. Aristoteles' Seelenbegriff. Allseele und Einzelseele. Lemurien. Die Erweckung der Seelenkräfte als Beginn aller Erziehung. Die großen Lehrer der Menschheit. Die Aufgabe der Theosophischen Gesellschaft.

### III. Das Wesen der Gottheit vom theosophischen Standpunkt

Berlin, 7. November 1903 . . . . .	41
------------------------------------	----

Der abendländische Gottesbegriff. Ägyptische, griechische und indische Mysterienweisheit. Das Nebeneinander, nicht Gegeneinander, der verschiedenen Religionen. Die menschlichen Meinungen und die göttliche Weisheit. D.F. Strauß' «Der alte und der neue Glaube». Der Materialismus als Atheismus und Fetischanbeterei. Feuerbachs «phantastischer Gott»: Der Mensch schafft sich Gott nach seinem Ebenbild. Die abgeschlossene abendländische Kritik und die sich entwickelnde theosophische Weisheit. Nicolaus Cusanus: Gott kommt das Übersein zu. Spinozas erkennende Liebe zu Gott. Theosophie ist Suchen eines Weges zu Gott.

#### IV. Theosophie und Christentum

- Berlin, 4. Januar 1904 . . . . . 62  
Theosophie als Dienerin des Christentums. Die historisch-kritische Theologie des 19. Jahrhunderts. D.F. Strauß' verflüchtigter Gottesbegriff. Der schlichte Mann aus Nazareth. Das Christentum wird zur ethischen Sittenlehre. Die Evangelien nach Matthäus, Lukas und Markus und das Johannes-Evangelium. Der Fleisch gewordene Gott. Die Christus-Erkennnis des Paulus. Der Grund der Gleichnisreden Christi. Die Verklärung Christi. Christus über Johannes den Täufer und Elias. Das Abendmahl. Schuld und Sühne im Physischen und im Geistigen. Dionysios Areopagita und Scotus Erigena. Die Gegenwart Christi.

#### II

#### V. Die erkenntnistheoretischen Grundlagen der Theosophie I

- Berlin, 27. November 1903 . . . . . 88  
Der Einfluß der Kantschen Philosophie. Erkenntnisquelle der Theosophie ist eine höhere Erfahrung. Kantianismus: Die Welt ist meine Vorstellung. Christian Wolff und Kant. Kant und Hume: Erfahrung könne keine sichere Erkenntnis geben. Mathematische Urteile seien sichere Erkenntnisse. Nach Kant schreibt der Menscheng Geist der Natur die Gesetze vor. Johannes Müllers Physiologie. Das «Ding an sich» sei unerkennbar.

#### VI. Die erkenntnistheoretischen Grundlagen der Theosophie II

- Berlin, 4. Dezember 1903 . . . . . 104  
Der Kantianismus. Kants «Träume eines Geistersehers». Nach der Physik des 19. Jahrhunderts sind Farb- und Schallempfindungen nichts als subjektiv wahrgenommene Schwingungen. Müllers Gesetz der spezifischen Sinnesenergien. Fichte. Die Außenwelt als Summe von Trugbildern, die Innenwelt als Gebilde von Träumen. Die Konsequenz des Kantianismus ist Illusionismus. Kants Wissen und Glauben. Herbart und die widerspruchslöse Welt. Die Trennung der scheinbaren Welt vom Moralischen.

## VII. Die erkenntnistheoretischen Grundlagen der Theosophie III

Berlin, 17. Dezember 1903 . . . . . 121

Die erkenntnistheoretische Toleranz der Theosophie: Theosophie widerlegt nicht die verschiedenen Standpunkte, sie sucht den Wahrheitskern aller. Schopenhauers Philosophie führt in ihren Konsequenzen ad absurdum. Voraussetzung für jede Erkenntnis: in den Dingen sein. Keplers Erkenntnis war solcher Art. Robert Hamerling. Die Versuche, aus dem Absurden der Kantschen Philosophie herauszukommen. Eine Aussage über unsere Erkenntnis verlangt etwas Überuns-Hinausgehendes. Giordano Bruno und Leibniz dachten monadologisch. Die Erkenntnis aus dem Geist. Die Erkenntnisaufgabe der Theosophie.

### III

## VIII. Theosophische Seelenlehre I

Berlin, 16. März 1904 . . . . . 138

Gotteserkenntnis durch Selbsterkenntnis. Sokrates. Gliederung des Wesens des Menschen in Leib, Seele und Geist. Die Konzilsdogmen über den Menschen als Leib und Seele. Haeckel: die Seele im Gehirn. Der Mensch als Maschine. Eine Antwort des buddhistischen Weisen Nagasena. Aristoteles' Seelenlehre. Mathematik als Voraussetzung für Platos Philosophenschule. Tier und Mensch: Entwicklung und Geschichte, Tierseele und Weltgeist. Der Bruch in Aristoteles' Seelenlehre: Das Verhängnis der Seelenwissenschaft des Abendlandes. Die Seelenlehre des Thomas von Aquino. Seelenlehre muß auf Selbstbeobachtung gründen.

## IX. Theosophische Seelenlehre II

Berlin, 23. März 1904 . . . . . 163

Materialistische Anschauung der Seele. Leibniz' Gegenargument. Lust und Schmerz als Grundtatsache des Seelenlebens. Das Schicksal. Das Artmäßige beim Tier, das Individuelle beim Menschen. Lebendiges entsteht nur aus Lebendigem, Seelisches nur aus Seelischem. Spencers Theorie. Das Reinkarnationsgesetz. Der Schmerz als Lektion zu einer höhe-

ren Entwicklungsstufe. Die Ansicht der Naturwissenschaft der Seelenerscheinungen als bloße Funktionen mineralischer Vorgänge.

## X. Theosophische Seelenlehre III

Berlin, 30. März 1904 . . . . . 191

Sokrates' Abschiedsgespräch über die Unsterblichkeit. Mathematik als Schule für vorurteilslose Erkenntnis, für Denken jenseits von Lust und Leid. Das Vernehmen des Fleisch gewordenen Wortes. Die Ausschaltung der Seele in der Hypnose. Die Seele als Vermittlerin zwischen Körper und Geist. Das Verhältnis des Hypnotisierten zum Geist des Hypnotiseurs und das Verhältnis des wachen Menschen zum Geist der Welt. Hellsehen heißt lust- und leidfreies Wahrnehmen der Welt. Hellsehen und geistiges Heilen. Die Ausschaltung der Persönlichkeit. Theosophie und Erziehung.

## IV

## XI. Theosophie und Spiritismus

Berlin, 1. Februar 1904 . . . . . 218

Der Gegensatz der Naturwissenschaften und der Geisteswissenschaften seit dem 16. Jahrhundert. Seelenlehre ohne Seele. Spiritismus als notwendige Gegenströmung zum Materialismus. Die Entstehung der Theosophischen Gesellschaft aus dem Spiritismus. Große Seelen als Führer in der geistigen Entwicklung. Der Erkenntnisweg des Spiritismus und der Theosophie: Rückschritt zu medialem Bewußtsein und Höherentwicklung des Bewußtseins. Das frühere astrale Hellsehen. Das heutige bewußte Hellsehen der Theosophie. Förderung der Menschheit durch Theosophie und Spiritismus.

## XII. Theosophie und Somnambulismus

Berlin, 7. März 1904 . . . . . 242

Die unterschiedliche Bewertung des Somnambulismus in der Antike, im ausgehenden Mittelalter und im 19. Jahrhundert. Magnetiseur und magnetischer Schlafzustand. Traumbewußtsein und Traumerlebnisse. Traumhandlungen. Physischer Körper, Ätherdoppelkörper, astralischer Leib und Ich.

Ihre Beziehungen beim wachen und beim schlafenden Menschen. Die Weisheit im menschlichen Ich und in der Welt. Die Verlässlichkeit somnambuler Erscheinungen. Die Bewußtseinsstufen in der Menschheitsentwicklung. Die Gefahr der somnambulen Wahrnehmung. Die Beurteilung des Somnambulismus durch die Theosophie.

### XIII. Die Geschichte des Spiritismus

Berlin, 30. Mai 1904 . . . . . 274

Der Spiritismus als Ausgangspunkt für Blavatsky und Olcott. Der moderne Spiritismus und die Mysterien des Altertums. Die Kirche und die Mysterienwahrheit im Mittelalter. Christian Rosenkreutz. Robert Fludd. Moralische und intellektuelle Entwicklung. Das mittelalterliche und das kopernikanische Weltbild. Die Geburtsstunde des modernen Spiritismus. Swedenborg. Was der Mensch in spiritistischen Erfahrungen sieht, ist begründet in seinen eigenen Anschauungen. Oettinger. Jung-Stilling. Ennemoser. Kerner. D. F. Strauß. Naturwissenschaft und Spiritismus. Der Sieg des Spiritismus in Amerika: Andrew Jackson Davis. Die Zuwendung hervorragender Gelehrter zum Spiritismus. Entlarvungen von Medien. Die Gründung der Theosophischen Gesellschaft. Geisteswissenschaft als Ziel aller geistigen Bewegungen. Meister Eckhart über Gotterkenntnis.

### XIV. Die Geschichte des Hypnotismus und des Somnambulismus

Berlin, 6. Juni 1904 . . . . . 305

Athanasius Kirchers Bericht über Hypnose bei Tieren. Experimente mit Hypnose. Die Befähigung zum Hypnotiseur. Franz Anton Mesmer. Wilhelm Preyer. Der tierische Magnetismus. Ein Gutachten über den Mesmerismus. Betrug und Schwindel bei Schausteller-Hypnotisuren. Die Technik der Hypnose. Hypnose als Schmerzstillung. Die Auseinandersetzung des Materialismus mit der Tatsache der Hypnose. Wilhelm Wundt. Gefahren der Hypnose. Moralische, spirituelle und intellektuelle Höherentwicklung. Wissen ist Macht.

## XV. Was findet der heutige Mensch in der Theosophie?

Berlin, 8. März 1904 . . . . . 333

Die Forschung nach dem Ursprung der Religionen. Entstehen und Vergehen aller äußeren Erscheinung. Die Natur des Lebendigen. Wiedergeburt als Eigenschaft des Lebens. Die Kräfte der Seele: Sympathie und Antipathie. Wiedergeburt im Seelischen. Goethes Naturwissenschaft. Die Lehre von der Wiederverkörperung bei Giordano Bruno, Lessing, Herder, Goethe und Jean Paul. Die Erhöhung des seelischen Wesens durch Tätigkeit. Der Aufstieg der Seele zum Geist. Vom Verlangen zur Liebe. Das Licht der Seele, das Licht des Geistes. Karma als Tätigkeit des Geistes. Die drei Grundgesetze der Theosophie. Die Erziehung der Seele durch den Geist. Die Ethik der Theosophie. Das Gewissen als Sprechen des Geistes zur Seele. •

## XVI. Was wissen unsere Gelehrten von Theosophie?

Berlin, 28. April 1904 . . . . . 356

Das Stichwort «Theosophie» in zeitgenössischen Lexika. Wie Hartmann gegen seine «Philosophie des Unbewußten», so könnte auch die Theosophie leicht eine Streitschrift gegen sich selbst schreiben. Der Tatsachenfanatismus der Gelehrten. Physische und geistige Sinneswerkzeuge. Beweise in der Theosophie. Zwei grundverschiedene Betrachtungsweisen. Der Atomismus. Goethes Farbenlehre. Das Unfehlbarkeitsdogma in Kirche und Wissenschaft. Materialistische Gelehrsamkeit über Geisteskrankheiten bei großen Geistern. Atlantis in der Theosophie und in der Naturwissenschaft. Die Harmonie der körperlichen und geistigen Wahrnehmungsorgane.

## XVII. Ist die Theosophie unwissenschaftlich?

Berlin, 6. Oktober 1904 . . . . . 385

Die Autorität der Wissenschaft. Haeckels «Welträtsel» und «Lebenswunder». Huxleys Einwand der Höherentwicklung. Preyers Vorstellung der Erde als großes lebendiges Wesen. Die Entwicklung des Lebendigen aus dem Geistigen und des

Leblosen aus dem Lebendigen. Das Wahrnehmungsvermögen für die seelische und die geistige Welt. Die Logik des Theosophen und die Logik des Naturforschers. Die Entwicklung der Menschheit. Atlantis. Unsere Wurzelrasse und die sieben Unterrassen. Die Trennung der ursprünglichen Einheit von Wissenschaft, Kunst, Philosophie, Religion und Ethik. Goethes und Wagners Versuche zur Wiedervereinigung. Die große Einheit der Mysterien. Theosophie. Das Entweder-Oder der Naturwissenschaft und die Toleranz der Theosophie.

### XVIII. Ist die Theosophie buddhistische Propaganda?

Berlin, 8. Dezember 1904 . . . . . 404

Der Unterschied zwischen Buddhismus und Budhismus. Exoterisch und esoterisch. Vorgerückte Individualitäten als wichtige Führer der Menschheit. Die Einflüsse derselben auf die Theosophie. Theosophie und Christentum. Die Rosenkreuzer. Chakravarti. Esoterik im Buddhismus. Angebliche Lebensflucht im Buddhismus. Nirwana. Die lebendige Geistesströmung in der Theosophie. Im wahren Theosophen leben nicht Worte und nicht Begriffe, in ihm lebt der Geist. Theosophie hat kein Dogma. Theosophie als Selbsterkenntnis.

Hinweise . . . . . 425

Personenregister . . . . . 445

Übersicht über die Rudolf Steiner Gesamtausgabe . . 449